

Schenkungen und Erwerbungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich**

Band (Jahr): **115 (2006)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bei den hier vorgestellten Objekten und Objektgruppen handelt es sich nur um eine kleine Auswahl aus den zahlreichen Schenkungen und Erwerbungen des Berichtsjahres 2006. Diese kleine Auswahl soll beispielhaft auf die Sammlungstätigkeit des Landesmuseums hinweisen. Alle zwei Jahre erscheint ein Erwerbungsbericht mit dem Titel «Die Sammlung», der sich eingehend den Schenkungen und Erwerbungen widmet.

Schalensböden als Bildmedaillons

Als Geschenk aus Zürcher Privatbesitz konnten wir drei silbervergoldete Zürcher Schalensböden entgegennehmen. Sie stammen von Trinkschalen, die wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem Einschmelzen von Zunftsilber 1798 verloren gingen, und überlebten als Bildmedaillons. Stilistisch gehören sie ins 3. Viertel des 17. Jahrhunderts. Neben einer Darstellung des Passahmahles auf einem der Schalensböden zeigen die beiden weiteren, zusammengehörigen Medaillons den Einblick in eine Schuster- bzw. Goldschmiedewerkstatt, die zugleich als Verkaufslokal diente. Zum Motiv der Goldschmiedewerkstatt haben sich Entwurfszeichnungen von Conrad Meyer (1618–1689) erhalten.

Glas mit St. Galler Äbtewappen bleibt in der Schweiz

Der 1676 datierte Fussbecher gehört zur seltenen Gruppe grosser emailbemalter Gläser aus der Schweiz. Die konische Kupa ziert ein grosszügig ausgeführtes Wappen des

Abtes von St. Gallen, auf der Rückseite sind Maiglöckchenstauden auf Grasstreifen aufgemalt. Nach Absprache mit dem Historischen Museum und weiteren Kulturinstitutionen in St. Gallen gelang es dem Landesmuseum, das Glas – einst Bestandteil der Zürcher Sammlung Biemann – bei einer Auktion in London in die Schweiz zurückzuholen.

Schlafende junge Frau

Im Rahmen eines Legates von Zürcher Porzellan erhielten wir die reizvolle Figur einer jungen schlafenden Frau, deren abgestellter Proviantkorb von einem Hund geplündert wird. Zwischen 1775 und 1780 entstanden und sehr wahrscheinlich auf ein Modell von Valentin Sonnenschein (1749–1828) zurückgehend, besitzt diese zart bemalte Gruppe ein Gegenstück, das sich schon länger in der Sammlung des Landesmuseums befindet – ein junger Mann, der einen Hund daran hindert, eine Taube aus einem Korb zu schnappen.

Gründungsaktie der Schweizerischen Kreditanstalt

1856 gründete der Zürcher Alfred Escher die Schweizerische Kreditanstalt (SKA) in Form einer Aktiengesellschaft. Ziel war die Finanzierung der Schweizer Eisenbahn sowie grosser Industrieprojekte, deren Kapitalbedarf die Möglichkeiten Privater bei weitem überstieg. Mit dem Ankauf der Gründungsaktie der SKA wird die Sammlung historischer Wertschriften im Landesmuseum mit einem Schlüsselobjekt schweizerischer Wirtschaftsgeschichte erweitert.

Ein Schützenpokal findet zurück in die Schweiz

Aus Amerika konnte ein aussergewöhnlicher Schützenpokal repatriert werden, der von einem Auslandschweizer vor mehr als 30 Jahren auf einer Versteigerung in Chicago erworben worden war. Es ist eine Schützengabe der Offiziere des Kantons Genf für das eidgenössische Schützenfest 1887 in Genf. Die Beziehung zu Genf kommt nicht nur in den historischen Szenen zum Ausdruck, die die Annäherung Genfs an die Eidgenossenschaft und die Abwehr der Savoyer bei der Escalade 1602 zum Thema haben, sondern auch in der Emailmalerei, die das ganze Gefäss überzieht. Sie ist signiert von Edouard Lossier (1852–1925), von dem sich weitere Emailarbeiten im Musée d'art et d'histoire in Genf befinden.

Eine Sammlung von Phonographen und Grammophonen

Mit der vollständigen Übernahme der Phonographensammlung der Stiftung Kornhaus in Burgdorf hat die Sammlung des Museums für Musikautomaten einen bedeutenden Zuwachs zu verzeichnen. Der erworbene Bestand umfasst rund 170 Objekte: Phonographen, Grammophone, mechanische Musikinstrumente sowie technische Apparate wie Radios oder Aufnahmegeräte. Die Phonographensammlung setzt sich aus einer Privatsammlung und der Sammlung der einstigen Firma Lenco in Burgdorf zusammen. Die Phonographen und Grammophone zeigen auf, wie die Beliebtheit und die Verbreitung der Geräte die mechanischen Musikautomaten im 20. Jahrhundert immer mehr verdrängten.

Landi-Stuhl

Wie kaum ein anderer Gebrauchsgegenstand gilt der von Hans Coray (1906–1991) entworfene Landi-Stuhl als schweizerisches Produkt par excellence. Als Gartenstuhl der Landesausstellung 1939 verkörperte er damals die moderne, innovative Schweiz. Neuartig und gleichzeitig sehr schweizerisch war das Material Aluminium, avantgardistisch die Schalenform, zeitgemäss die konsequente formale Reduktion auf das konstruktiv absolut Notwendige. Nach der Landesausstellung geriet der Stuhl nahezu in Vergessenheit, bis er nach 1952 mehrmals wieder aufgelegt wurde. Die insgesamt 91 Löcher, die unsichtbare Befestigung von Schale und Gestell sowie die sichelförmig gestauchten Beine unterscheiden den Ur-Stuhl von späteren Editionen.

Schweizer Textilien auf dem internationalen Modemarkt

Der bereits 2005 begonnene Ankauf von aus Schweizer Geweben gearbeiteten Modellen internationaler Couturiers

wurde dieses Jahr noch um weitere Modelle auf 39 ergänzt. Haute Couture-Modelle von Cristobal Balenciaga, Pierre Balmain, Chanel, Hubert de Givenchy, Yves Saint Laurent und anderen spiegeln 60 Jahre Mode- und Textilhgeschichte. Wie für die Haute Couture charakteristisch, decken die Modelle sehr verschiedene Kleidersphären ab, die wir heute in dieser Form gar nicht mehr kennen, wie beispielsweise das Cocktailkleid.

Millionen von Dokumenten der Schweizer Pressefotografie

Das Archiv der Westschweizer Fotoagentur Actualité Suisse Lausanne ist das Abbild der Schweizer Presselandschaft und ihres Wandels. Die Agentur arbeitete von 1954 bis 1999, als sich der Übergang zur digitalen Fotografie abzeichnete. Zum Archiv gehört auch jenes der Agentur Presse Diffusion, die 1937 gegründet worden war. Beeindruckend ist die Grösse des Archivs: Es enthält mehrere Millionen Negative und Papierabzüge sowie einige hunderttausend Farbdiapositive.

«Fotokiste» am Bahnhofquai in Zürich

Seit 1960 wurden 150 Schwarz-Weiss-Fotoautomaten in 20 Kantonen aufgestellt, wobei die ursprünglich aus den USA importierten «Kisten» seit 1967 in der Schweiz produziert wurden. Für einen Franken spuckten sie, zweieinhalb Minuten nach den Aufnahmen, die Viererserie aus. Die Fotoautomaten hatten bei den Jugendlichen Kultstatus; diese liessen sich in allen möglichen Posen ablichten, allein oder zu zweit, um Fotos zu verschenken und zu sammeln. 2007 werden die letzten noch aufgestellten Automaten abgebrochen, und an deren Stelle treten «Fotokioske», digitale Automaten mit diversen Funktionen. Ein Hauptgrund für das Aus der noch funktionstüchtigen Apparate aber ist die Einstellung der Schwarz-Weiss-Papierproduktion.

Anwälte bei der Arbeit

2003 beginnt die Fotografin Aimée Hoving (1987) mit ihrer Fotoserie «Déontologiquement correct» über Genfer Anwälte, für die sie 2004 den Swiss-Design-Preis erhält. Die jeweils aus derselben frontalen Position aufgenommenen Bilder zeigen die porträtierten Männer hinter ihren Schreibtischen, umgeben von den Requisiten ihrer täglichen Arbeit. Die Selbstinszenierung der Dargestellten, die Möblierung und die Interieurs ergeben dank der Präsentation als Serie ein exemplarisches Sittenbild eines Berufszweiges der heutigen Dienstleistungsgesellschaft. Eine Auswahl von sechs Fotografien wurde im Rahmen der Ausstellung «Preview» zum Thema Bürowelt angekauft.